



Ein Stück von mir

Predigt beim ökumenischen Sternenkinder-Gedenken

13. Dezember 2025, Ursulinenkirche Linz

Die Verheißung neuen Lebens

Wenn ein Paar ein Kind erwartet, verändert das den Alltag, die Arbeit, die Beziehung, die Lebenseinstellung. Die Geburt eines Kindes ist ein Versprechen, eine Verheißung neuen Lebens. Gefühle und Haltungen werden wach, die in der Alltäglichkeit schon entglitten waren: Freude, Dankbarkeit, Staunen, Zuversicht, Zärtlichkeit, Spiel. Vielleicht wird intuitiv sogar wieder gebetet. Die Welt wird neu.

Der frühe Tod eines Kindes trifft die Eltern, die Mutter und den Vater umso stärker, je mehr das Kind bejaht wurde, je stärker es mit Hoffnung und Freude verbunden und in den Alltag eingezogen war. Sie spürten das Kind, wie es sich bewegte, wie es lebte. So haben sie schon eine gemeinsame Geschichte, intensiv eine gemeinsame Zeit verbracht. Es hat einen Platz im Herzen. „Als wär's ein Stück von mir.“ So hat Carl Zuckmayr seine Horen über die Freundschaft betitelt. Wie viel mehr gilt das für die Beziehung der Mutter, der Eltern zum Kind. „Stirbt ein Erwachsener, so geht er von deiner Seite. Stirbt ein Kind – so geht ein Stück von deinem Herzen!“ Mit dem Kind stirbt ein Stück gemeinsamen Lebens.

Ein Kind verlieren – das ist ein Schmerz, der an die Grenze dessen geht, was ein Mensch ertragen kann. Wenn das Kind tot geboren wird oder zu früh stirbt, ist dann Resignation der einzige Schlüssel und Zugang? Vergiss es! So hört man nicht selten über Ereignisse, die sehr weh taten und nicht mehr zu ändern sind. Zeit heilt nicht einfach die Wunden. Die Erinnerung ist schmerzlich. Erinnerung ist ja etwas Gegenwärtiges, nichts Abgeschlossenes, nicht einfach Vergangenes. Die Erfahrung des Todes greift massiv in das gegenwärtige Leben ein, in die Lebensfreude und Lebensannahme, in die Beziehungen, in die Lebenskraft. „Erinnern – das ist vielleicht die qualvollste Art des Vergessens und vielleicht die freundlichste Art der Linderung dieser Qual.“ (Erich Fried) Es ist die Sehnsucht da, dem verlorenen Leben einen Platz zu geben, egal wie jung dieses Leben auch war. – Ihre Erfahrungen mit dem hingerichteten Jesus erinnern und erzählen zu können, das hat den Jüngern, die todtraurig nach Emmaus unterwegs waren, gutgetan. Erst im Rückblick, erschlossen durch die Gemeinschaft und Freundschaft beim Mahl, beim Essen und Trinken, können sie die Spuren der Gegenwart Gottes und seiner Liebe erkennen. Das dauert oft lange und das darf auch länger dauern. Beim Tod von lieben Menschen, von Eltern, Freunden hat mir das einfache Dasein geholfen, eine Umräumung, das Erzählen-Können, auch eine Einladung zum Essen. Nicht im Stich lassen und nicht im Stich gelassen werden ...

Am Gedenktag des Worldwide Candle Lightings zünden Sie, Eltern, Geschwister, Freunde und Verwandte Kerzen für die Kinder, die vor, während oder kurz nach der Geburt verstorben sind. Kerzen, Fotos, Hand- und Fußabdrücke, das Nennen der Namen sind heute Zeichen unserer Erinnerung, eines schmerzlichen Gedächtnisses, in dem aber vielleicht das Erfahrene – nicht auf einmal und auch nicht planbar – angenommen und verwandelt wird. Wir geben heute den verstorbenen Kindern Raum. – Den verstorbenen Kindern Raum und Zeit geben, dazu gehört auch, dass sie einen Namen haben. Sie sind nicht Glied einer Statistik, kein Kind ist wiederholbar und ersetzbar, keines ist eine Zahl oder Nummer oder ein Serienprodukt. Jedes Kind ist einzigartig auf der Welt, auch und gerade die vor, während und nach der Geburt

verstorbenen Kinder, haben eine einzigartige Würde und einen unendlichen Wert. Die Kinder haben bei Ihnen, den Eltern, Geschwistern und Großeltern einen Namen, sie haben bei Gott einen Namen: Sie sind nicht Gottes vergessene Kinder, die ihm gleichgültig wären. Gott kennt uns Menschen von Mutterleib an (Ps 22,11; 139,13). Wir dürfen sicher sein, dass Christus gerade denen besonders nahe und um deren Heil besorgt ist, deren Lebenszeit so kurz und durch Krankheit und Leiden gezeichnet ist. „Jetzt aber – so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“ Und Euch den Eltern und Großeltern, den Geschwistern sagt er zu: „Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort... Denn ich, der Herr, bin dein Gott, ich, der heilige Israels, bin dein Retter... Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.“ (Jes 43,1-5)

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz